

BETREUUNGS-ZENTRUM HEIDEN

REGIONALES  PFLEGEHEIM



Jahresbericht und Rechnung 2009



Inhaltsübersicht

	Seite
1. Allgemeiner Teil	
1.1. Behörden und leitendes Personal	3
1.2. Organigramm	4
1.3. Jahresbericht des Präsidenten des Vorstandes	5
2. Interne Berichte	
2.1. Bericht der Geschäftsleitung	6
2.2. Bericht Leitung Betreuung	8
2.3. Bericht Ausbildung	11
2.4. Bericht Dienste / Hauswirtschaft	14
2.5. Bericht Aktivierungstherapie	16
2.6. Bericht und Statistik Musiktherapie	18
2.7. Erfolgsrechnung	20
2.8. Bilanz per 31. Dezember 2009	21
2.9. Kennziffern, Leistungsziffern, Zuweisungen nach Wohnort	22
3. Ergänzungen	
3.1. Durchschnittlicher Personalbestand	25
3.2. Vermächtnisse / Fondsrechnungen	26
3.3. Bericht der Kontrollstelle.	27

Fasnacht im Betreuungs-Zentrum



1.1. Behörden und leitendes Personal

Delegierte der Verbandsgemeinden 2009:

Stand 31. Dezember 2009

Rehetobel	Erich Straub, Gemeinderat Michael Görtz Biehle, Gemeinderat
Wald	Irene Reifler, Gemeinderätin Roland Gartmann, Gemeinderat
Grub	Werner Schläpfer, Gemeinderat Erika Streuli, Gemeindepräsidentin
Heiden	Josua Bötschi, Kaufmann Markus Hilber, Vize-Gemeindepräsident
Wolfhalden	Max Koch, Gemeindepräsident Gabriela Weber, Gemeinderätin
Lutzenberg	Jürg Wehrle, Gemeinderat Peter Schalch, Gemeinderat
Walzenhausen	Clemens Wick, Gemeindepräsident Peter Kellenberger, Gemeinderat
Reute	Arthur Sturzenegger, Gemeindepräsident Hanspeter Eugster, Gemeinderat
Oberegg	Edith Grand, Gemeinderätin Werner Ebnetter, Statthalter AI

Vorstand	Josua Bötschi, Heiden, Präsident Erich Straub, Rehetobel Werner Schläpfer, Grub Hanspeter Eugster, Reute Clemens Wick, Walzenhausen
-----------------	---

Kontrollstelle	Ueli Graf, Rehetobel, Präsident bis 24.11.2009 Felix Sauder, Heiden Präsident ab 25.11.2009 Erika Girardet, Wald
-----------------------	--

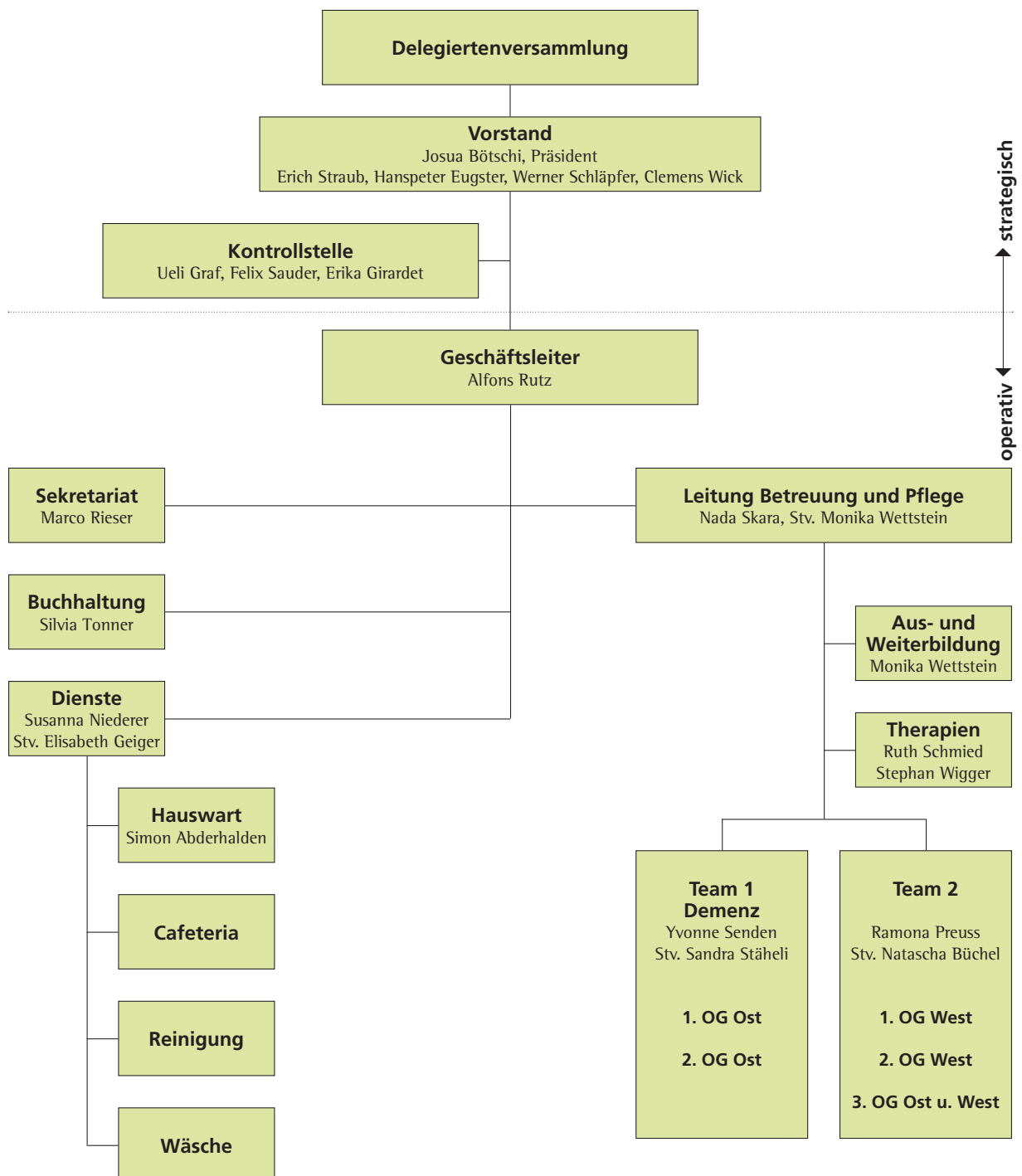
Leitung

Geschäftsleiter	Alfons Rutz
Leitung Betreuung	Nada Skara
Stv. Leitung Betreuung / Ausbildungsverantw.	Monika Wettstein
Leitung Dienste	Susanna Niederer

Administration

Gesamtleitung	Alfons Rutz
Allg. Administration	Marco Rieser
Buchhaltung	Silvia Tonner

1.2. Organigramm



1.3. Jahresbericht des Präsidenten des Vorstandes

Einleitung

Spitzenmedizin, Schönheitsindustrie und gewisse Vorsorgeeinrichtungen suggerieren uns, dass gutes Altern eine Frage der Planung sei. Werbeagenturen werden nicht müde, uns weis zu machen, dass wir unter Einsatz von finanziellen Mitteln schöner, später oder gar nicht alt werden müssen.

Es ist unbestritten, dass sich finanzielle Ungleichheiten auch auf die gesellschaftlichen und gesundheitlichen Möglichkeiten im Alter widerspiegeln. Daraus aber zu schliessen, gutes Altern liege in der Verfügungsgewalt des Einzelnen, greift zu kurz. Gesundheit, auch jene im Alter, ist Gott sei Dank noch kein käufliches Gut.

Humanere Arbeitsbedingungen, medizinische Fortschritte, verbesserte Hygiene und gesetzlich geregelte Altersvorsorge lassen bei vielen Menschen die «Jugendlichkeit» um einige Jahre auszudehnen und angenehmer zu gestalten. Aber mit zunehmenden Lebensjahren bleiben wir im Vergleich zu unseren Vorfahren nicht nur länger «jung», sondern wir sind auch länger «alt». In dieser Zeitspanne des länger alt seins lassen wir dem biologisch bedingten Leistungsabbau mehr Zeit. Die körperlichen und geistigen Kräfte halten vielfach mit dem fortschreitenden Alter nicht mehr Schritt. Wir werden anfälliger für diese und jene Krankheiten, an denen wir dank fortgeschrittener medizinischer Technik nicht so gleich sterben müssen. Menschen, die an Parkinson, Altersdemenz, Altersdiabetes oder sonst einer altersbedingten Krankheit leiden, sind aber in ihrer Lebensqualität stark beeinträchtigt.

Hier setzt die Aufgabe des Betreuungs-Zentrums ein. Diesen Menschen das persönliche Wohlempfinden so hoch wie möglich halten, ist unsere Auf-

gabe. Dieser Herausforderung stellen sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jeden Tag. Ihnen verdanken wir unsere überdurchschnittlichen Belegungszahlen und den guten Ruf, den das Betreuungs-Zentrum innerhalb und ausserhalb der Region geniessen darf. Dieser persönliche Einsatz von Jeder und Jedem sei auch an dieser Stelle herzlich verdankt.

Jubiläum

Im März 2009 durften wir unserem Geschäftsführer Alfons Rutz zu seinem 25-jährigen Arbeitsjubiläum gratulieren. Alfons Rutz hat es vortrefflich verstanden, das Betreuungs-Zentrum zu einer regionalen Institution zu machen, die sowohl bei Bewohnerinnen und Bewohnern wie auch bei den Mitarbeitenden sehr beliebt ist. Auch nach 25 Jahren Arbeit ist Alfons Rutz immer noch ein Chef voller Tatendrang. Wir danken ihm für seine guten Dienste und freuen uns, wenn wir diese auch weiterhin beanspruchen dürfen.

Ergebnis / Dank

Das vergangene Jahr darf auch in finanzieller Hinsicht als erfolgreich bewertet werden. Die gute Belegung unserer Zimmer und Wohneinheiten sowie der haushälterische Umgang mit den Ressourcen führen wiederum zu einem sehr erfreulichen Jahresergebnis. Dies ermöglicht uns, höhere Abschreibungen vorzunehmen und zusätzliche Reserven für Unvorhergesehenes oder weniger gute Betriebsjahre zu bilden. Der ganzen Belegschaft, die zu diesem erfreulichen Ergebnis beigetragen hat, gebührt unser Dank. Ebenso danke ich den Mitgliedern des Vorstandes und der Kontrollstelle für die stets gute und angenehme Zusammenarbeit.

Josua Bötschi, Präsident Vorstand

2.1. Bericht der Geschäftsleitung

Einleitung

*«Ihr Wohlbefinden liegt uns am Herzen.
Wir geben täglich unser Bestes, um Beschwerden zu
lindern und Ihre Lebensqualität zu verbessern»*

Neben dem normalen gut laufenden Geschäftsjahr 2009 sind 3 herausragende Ereignisse speziell zu erwähnen.

Wenig erfreulich, aber schlussendlich zu einem guten Resultat führend war der Zusammenbruch unseres Netzwerkes. Seit der Einführung der Datensicherung über eine externe Firma anfangs Jahres 2009 wussten wir, dass unser Netzwerk an die Grenzen seiner Belastbarkeit kam. Eine Erneuerung wollten wir für 2010 budgetieren. Dann kam aber der Zusammenbruch im Frühjahr 2009 und nichts ging mehr. Die Problem-Analyse und schlussendlich die teilweise Erneuerung inkl. Arbeit wurde von einem Netzwerkspezialisten durchgeführt und hat uns einen Unterbruch von ca. 3 Wochen verursacht. Seither läuft das Netzwerk störungsfrei und auch die Datensicherung ist gewährleistet.

In der Aktivierungstherapie konnten wir die Küche ersetzen. Die alte Küche kam langsam in die Jahre; sie wurde in den letzten 16 Jahren viel mehr gebraucht als wir anfangs gedacht haben. Die neue Küche ist einiges zweckmässiger und es macht Freude, unseren Bewohnerinnen und Bewohnern zuzusehen, mit welchem Eifer sie für sich spezielle Gerichte zaubern um sie dann mit Hochgenuss zu geniessen.

Auf den vor 3 Jahren neu geschaffenen Demenzwohngruppen haben wir damals kein neues Mobiliar angeschafft. Im Berichtsjahr durften wir nun

beide Wohngruppen mit neuen Tischen und Stühlen zweckmässig ausstatten. Ebenso wurde die Beleuchtung umgebaut und den Bedürfnissen angepasst. Alles sieht nun viel freundlicher aus und ist auf die Bedürfnisse unserer Bewohnerinnen und Bewohner ausgerichtet.

Vermehrt werden wir damit konfrontiert, dass wir, abgesehen von den Demenzwohngruppen, keine Bewohnerinnen und Bewohner als Dauergäste mehr angemeldet bekommen. Meistens sind die Anmeldungen auf Zeit befristet, sei es für Ferien oder Übergangspflege, vielfach auch als Übergangslösung, bis in einem Heim der Wahl ein Platz frei wird. Auch für palliative Situationen werden wir immer mehr angefragt.

Ergebnis

Mit einem Gesamtaufwand von Fr. 5'506'134.– und einem Gesamtertrag von Fr. 5'631'657.– resultiert ein Gewinn von Fr. 125'522.–. Das sind Fr. 36'623.– besser als budgetiert. Dank diesem guten Geschäftsergebnis haben wir für den Ausbau des 3. Obergeschosses neben den budgetierten Fr. 157'000.– zusätzlich eine ausserordentliche Abschreibung von Fr. 100'000.– vornehmen können.

Die Kosten pro Pflage tag liegen bei Fr. 221.– (Fr. 214.– im 2008) und der Ertrag pro Pflage tag liegt bei Fr. 226.– (Fr. 221.– im 2008).

Dieses Ergebnis konnte dank sehr guter Belegung und einer guten Disziplin bei der Einhaltung der Budgetvorgaben erreicht werden.

Belegung

Die konstant gute Belegung konnte vor allem durch eine konsequente und gute Bettendisposition aber

2.1. Bericht der Geschäftsleitung

auch durch Informationen der freiwerdenden Betten an die zuweisenden Personen erreicht werden. Mit 24'877 Belegungstagen (25'763 im 2008) konnte die durchschnittliche Belegung mit 97.37 % den Rekord des Jahres 2008 mit 101 % nicht mehr ganz erreicht werden.

Mit 78 Eintritten (64 im 2008) und 80 Austritten (64 im 2008) und einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 169 Tagen (194 im 2008) haben wir bald Klinik-Charakter. 33 BewohnerInnen sind verstorben, 18 Bewohnerinnen und Bewohner sind in eine andere Institution gewechselt und 29 Bewohnerinnen und Bewohner sind wieder nach Hause zurückgekehrt. Der Altersdurchschnitt bei Eintritt liegt 2009 bei 80.5 Jahren.

Durch das Angebot der palliativen Pflege und die Nähe zum Spital ergibt sich dieser hohe Anteil an Sterbenden. Bei den Personen, die in eine andere Institution gewechselt haben, ist es so, dass wir als Warteplatz amten, bis im gewünschten Heim ein Platz frei wird.

Bei den Personen, die wieder nach Hause gehen, verhält es sich so, dass diese in der Regel bei uns in den Ferien waren, um die Angehörigen zu entlasten oder aber vom Spital zur weiteren Rehabilitation zu uns kamen, um nachher wieder nach Hause zu gehen.

Unsere Angebots-Palette hat sich bewährt und zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Verändert hat sich auch, dass sich fast die ganze Bewohnerfluktuation auf der Westseite abspielt und die Ostseite mit den Demenzwohngruppen eher stabil bleibt.

Dank

An dieser Stelle möchte ich mich bedanken bei:

- den Teamleiterinnen Frau Yvonne Senden, Frau Ramona Preuss, Frau Natascha Mettler und Frau Sandra Stäheli sowie den ganzen Teams
- Frau Nada Skara, Leiterin Betreuung und Frau Monika Wettstein, Stv. Leitung Betreuung und Ausbildungsverantwortliche für ihre umsichtige und kompetente Art in der Führung des Betreuungs- und Pflegeteams
- Frau Susanna Niederer, Leiterin Dienste / Hauswirtschaft und ihrem Team sowie Herrn Simon Abderhalden, Hauswart
- unserer Aktivierungstherapeutin Frau Ruth Schmied und den Mitarbeitenden in der Administration
- Unserem Vorstand mit Herrn Josua Bötschi als Präsident für die Unterstützung
- Frau Regula Birnstiel, Sozialdienst Spital Heiden und Frau Annemarie Bächler, Pro Senectute Heiden für die Unterstützung unserer BewohnerInnen
- Mein allergrösster Dank geht aber an die Bevölkerung der Trägergemeinden für ihr Wohlwollen unserem Betrieb gegenüber. Nur durch sie wird es uns möglich sein, ein fachkompetentes Angebot weiterzuführen; ihr Vertrauen ist uns Verpflichtung.
- Bedanken möchte ich mich aber auch bei der Heimleitung des Haus Vorderdorf Trogen, Herrn Ilir Selmanaj für die sehr gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr.

Alfons Rutz, Geschäftsleiter

2.2. Bericht Leitung Betreuung

Lebensqualität – Selbstbestimmung – Linderung von Leiden

2009 wurde durch konstant hohe Bewohnerfluktuation auf den Abteilungen mit Ferienaufenthalten und Übergangspflege gekennzeichnet.

Wir hatten in diesem Jahr 78 Eintritte und 80 Aus-
tritte. 29 Bewohner konnten wieder nach Hause
gehen, 18 Bewohner wechselten in andere Altersin-
stitutionen und 33 Bewohner sind verstorben.

Gründe für eine Bewohnerfluktuation liegen in der
demografischen Entwicklung und in guter Betreu-
ung ausserhalb der Altersinstitutionen (z.B. Spitex,
das soziale Netz, alternative Wohnformen).

Die Bettenbelegung auf den Abteilungen für Men-
schen mit Demenzerkrankungen blieb konstant.
Auch bei den Wohnungen gab es keine Verände-
rungen.

Seit dem Frühjahr freuen wir uns an neuem Mobi-
liar in den Wohngruppen Demenz:
farbenfrohe Stühle, helle Holztische, an denen die
Mahlzeiten eingenommen werden, pastellfarbene

Vorhänge und Grünpflanzen im Wohnbereich. Auch
die Zimmer wurden mit frisch überzogenen Stühlen,
sowie dezent farbig gestreiften Tüllvorhängen neu
ausgestattet. All dies trägt viel zu einer gemütliche-
ren Atmosphäre bei. Die positiven Rückmeldungen
der Angehörigen und der Besucher haben uns ge-
freut und bestärken uns in unserem Handeln.

Obwohl die meisten Menschen den letzten Lebens-
abschnitt zu Hause verbringen möchten, ist die
Realität anders. Über 75 % der Menschen, die in
Altersinstitutionen leben, sind über 90 Jahre alt.
Die meisten sterben dort. Deshalb haben Lebens-
qualität, Selbstbestimmung und Linderung von
Leiden in unserer Arbeit hohe Priorität. Dem ge-
recht zu werden fordert viel Fachwissen, Einfüh-
lungsvermögen, Geduld und Empathie von allen
Betreuenden.

Das Thema Palliativpflege ist auch bei uns ein
wichtiges Thema. Wir, als eine Altersinstitution mit
verschiedenen Angeboten wie: Tages-, Nacht- und
Ferienaufenthalte, Übergangspflege und verschie-
dene Wohnformen, setzten uns zusätzlich das Ziel,
auch die Palliativpflege zu professionalisieren.

Was ist Palliativpflege?

In der Pflege und Betreuung der Menschen in
der letzten Lebensphase geht es darum, offen zu
sein für deren ganz persönliche Bedürfnisse und
Wünsche.

Die Zusammenarbeit mit Angehörigen, Ärzten,
Seelsorgern und den Betroffenen selber steht im
Vordergrund. Für die Betreuenden heisst das, alles
daran zu setzen, Leiden zu lindern und für die
Betroffenen die bestmögliche Lebensqualität zu
bieten.



2.2. Bericht Leitung Betreuung



Palliativpflege ist eine neue Herausforderung für die Mitarbeitenden: Sie gehen von Zimmer zu Zimmer und werden mit den verschiedensten Aufgaben konfrontiert. In einem Zimmer betreut man einen Feriengast, in einem anderen einen Bewohner, der alles daran setzt, mit verschiedenen Mitteln wieder gesund zu werden, um nach Hause gehen zu können. Und im nächsten Zimmer ist Palliativpflege gefragt.

Die Aufgabe des Personals ist, sich mental auf diese verschiedenen Situationen einzustellen, das Arbeitstempo entsprechend anzupassen und auch nonverbale Signale erkennen zu können. Um allen diesen Herausforderungen gerecht werden zu können, bilden wir das Pflegepersonal durch interne und externe Schulungen laufend weiter.

Das vielseitige Angebot unseres Hauses ist auch eine Bereicherung für das gesamte Personal. Gefordert sind Flexibilität, Fachwissen und Feingefühl im Umgang mit allen Beteiligten. Zur Pflege und Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner kamen noch neue administrative Aufgaben dazu, wie die Einführung der BESA 3.0 Version (= System für Ressourcenklärung, Zielvereinbarung, Leistungsverrechnung und Qualitätsförderung) und Anpassung der Pflegedokumentation.

Mit BESA werden in erster Linie folgende Ziele angestrebt:

- Den Bewohnerinnen und Bewohnern in Altersinstitutionen wird eine bedarfsgestützte, ressourcenorientierte und wirksame Betreuung und Pflege garantiert

2.2. Bericht Leitung Betreuung

- Die erbrachten Leistungen werden transparent ausgewiesen
- Die Grundleistungen (z. B. Wohnen) werden von Behandlungen und Pflegemassnahmen klar abgegrenzt.

Mit der schriftlichen Dokumentation dieser Punkte wird Transparenz gegenüber Bewohnern und Angehörigen über die Arbeit in der Pflege und Betreuung gewährleistet und den Anforderungen der Krankenversicherer Rechnung getragen.

Dienstjubiläum

Dieses Jahr feierten folgende Mitarbeiterinnen im Pflegebereich ihre Dienstjubiläen:



- Frau Jvonne Senden (links), Dipl. Pflegefachfrau, 10 Jahre, Teamleiterin Demenzabteilung
- Frau Darija Kobas (rechts), Pflegefachfrau, 10 Jahre

Herzliche Gratulation und Dankeschön für die langjährige und professionelle Mitarbeit.

Dank

Ein herzliches Dankeschön geht an:

- die Bewohnerinnen und Bewohner und ihre Angehörigen für das uns entgegengebrachte Vertrauen

- den Frauenverein Heiden und alle freiwilligen Helferinnen und Helfern für ihre Einsätze im Betreuungs-Zentrum Heiden
- Frau Pfarrer Dorothee Dettmers und an den Pfarreibeauftragten Herr Niklaus Züger für die Gottesdienste und die seelsorgerische Betreuung unserer Bewohnerinnen und Bewohner
- Herr Alfons Rutz, Geschäftsleiter, für die offene und konstruktive Zusammenarbeit
- Frau Monika Wettstein, meine Stellvertreterin für die kompetente Zusammenarbeit und die Unterstützung
- das gesamte Personal für seinen grossen Einsatz und die Unterstützung in der Umsetzung unserer Ziele
- die Teamleiterinnen Frau Jvonne Senden und Ramona Preuss und ihre Stellvertreterinnen Frau Sandra Stäheli und Frau Natascha Büchel für die kompetente, offene und konstruktive Mitarbeit
- Frau Ruth Schmied, Fachfrau Aktivierung für ihre wertvolle Arbeit
- Herr Stefan Wigger, Musiktherapeut für seinen Einsatz und seine umsichtige Arbeit als Musiktherapeut
- Frau Susanna Niederer, Leiterin Dienste und deren Mitarbeitende für die geleistete Mitarbeit
- die Turnleiterinnen Frau Irene Hilty und Frau Elisabeth Kellenberger für die Bereicherung der Aktivitäten im Hause
- alle, die in irgendeiner Weise dazu beigetragen haben, dass sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner im Betreuungs-Zentrum wohl fühlen.

Nada Skara, Leiterin Pflege und Betreuung

2.3. Bericht Ausbildung

Drei Individuell Praktische Abschluss Prüfungen, kurz IPA, standen Mitte Jahr auf dem Programm. Herr Erich Bischof schloss im 2. Bildungsweg zum Fachmann Betreuung, Frau Rebekka Köppel und Frau Agaliya Sithravel im 1. Bildungsweg zur Fachfrau Betreuung ab. Frau Jasmin Mathys hat die IPA nach Art. 32 vom BBV (Berufsbildungsverordnung) bei uns abgeschlossen. Das heisst, dass sie mindestens 5 Jahre im Beruf gearbeitet haben muss und nur noch die IPA erfolgreich beenden musste, damit sie das Fähigkeitszeugnis in Empfang nehmen konnte. Für den schulischen Abschluss war sie selber zuständig. Bei uns wurde Frau Mathys von der Berufsbildnerin auf der Abteilung unterstützt.

Herzlichen Glückwunsch zu den bestandenen IPA's.

Noch immer geht es turbulent zu und her in der Bildungslandschaft. Bei den Fachfrauen /-männern steht die erste Bildungs-Revision vor der Türe. Die IPA's wurden zum dritten Mal angepasst, was für die Berufsbildner heisst, wieder zur Schule zu gehen und sich an die neuen Situationen anpassen.

Intern hat die Berufsbildnerin Vreni Knaus den Modelllehrplan für unser Haus definiert und in Tabellenform geschrieben, so dass er bei den Lerntagen direkt eingesetzt werden kann. Zudem gilt das Pa-



*Hinten von links: Vreni Knaus, Monika Wettstein und Ramona Preuss
Unsere Lehrabgänger vorne von links: Erich Bischof, Jasmin Mathys, Rebekka Köppel und Agaliya Sithravel*

2.3. Bericht Ausbildung

pier als Dokument für die Praktische Ausbildung im Betrieb.

An dieser Stelle bedanke ich mich bei den Berufsbildnern Vreni Knaus und Patrick Filser für die angenehme und kompetente Zusammenarbeit während dem letzten Jahr.

Interne Weiterbildungen

Die BESA 03 (Bewohner Einstufungs- und Abrechnungs-System) wurde vom Heimverband Curaviva in unserem Haus an 4 Tagen angeboten. Die Weiterbildung wurde von 8 Fachpersonen vom Betreuungs-Zentrum, sowie von Personal der umliegenden Institutionen besucht, das im März abgeschlossen wurde.

Die internen Weiterbildungen für das gesamte Personal hatten den Schwerpunkt Kardex. Mussten

doch die Formulierungen der Einträge ins Kardex (neue Besa) angepasst werden, damit der Ablauf unserer Tätigkeiten klar zum Ausdruck kommt und so überprüft werden kann auf deren Wirksamkeit. Die Themen waren «Neuerungen im Kardex», «Kardex schreiben» und «Pflegeberichte formulieren». Ein weiterer Schwerpunkt war «Hände desinfizieren». Dies nicht zuletzt wegen den neuen Krankheitsbildern und den Resistenzen verschiedener Erreger. Diese Weiterbildungen waren obligatorisch.

Die Fachpersonen, die nicht an der externen BESA-Weiterbildung teilgenommen haben wurden intern geschult.

Praktikas

Vier Personen haben an 12 Tagen das Rotkreuz-Praktikum bei uns absolviert. Es ist immer wieder eine Herausforderung für die Mitarbeiter, diese

Übersicht der Lernenden im Betreuungs-Zentrum Heiden

Name und Vorname / Bezeichnung	BW *	Ort / Schule	2008	2009	2010	2011
Dünhofen Jasmin / Fachfrau Betreuung	1.	Rheineck				
Obert Janine / Fachfrau Betreuung	1.	Rheineck				
Staub Fabienne / Fachfrau Betreuung	1.	Rheineck				
Hohl Selina / Fachfrau Betreuung	1.	Rheineck				
Ramseier Petra / Fachfrau Betreuung	2.	Rheineck				
Essenwanger Florian / Fachm. Betreuung	2.	Rheineck				
Beki Asiye / Fachfrau Betreuung	1.	Rheineck				
Niederer Michaela / Fachfrau Betreuung	2.	Rheineck				
Gaijc Christiana / Fachfrau Betreuung	2.	Rheineck				
Jud Heidi / Fachfrau Betreuung	2.	Rheineck				

* Bildungsweg

2.3. Bericht Ausbildung

Frauen und Männer einzuarbeiten, aber auch ein grosses Plus, denn sie bringen neue Ideen vom Kurs und sehen die Aufgaben mit anderen Augen. Daher sind die Feedbacks dieser Personen von grosser Bedeutung und zwingen uns, unsere Arbeit von der anderen Seite zu sehen und somit zu profitieren für den Alltag.

Fünf Rekruten waren nach dem theoretischen Teil, den sie in der Rekrutenschule mit einer Prüfung abschlossen, während vier Wochen bei uns für den praktischen Teil der Ausbildung zum Rotkreuz-Helfer. Immer wieder können wir sehr positive Erfahrungen mit den Rekruten erleben. Auch sind sie bei unseren Bewohnern sehr beliebt, bringen sie doch Abwechslung in den Heimalltag.

Verschiedene Schüler verbrachten bei uns 3-5 Schnuppertage, um den Beruf Fachfrau /-mann Betreuung kennen zulernen. Dies ist für die Schüler sicher nicht immer einfach, denn wir zeigen den Alltag mit all seinen Phasetten. Auch werden sie gefordert, indem sie zuerst einen Aufsatz schreiben, was sie vom Beruf erwarten und was sie sich vorstellen. Täglich erwarte ich von ihnen einen Eintrag über Erlebtes, sowie am Schluss einen Aufsatz, wie sie den Beruf nach einer Woche sehen. Als Ausbildungsverantwortliche habe ich so die Möglichkeit einzugreifen, wenn ein Schüler Probleme mit dem Alltag im Heim oder z.B. mit einem Verstorbenen hat, so dass er auch solche Situationen verkraften kann.

Weiterbildung extern

Frau Natascha Büchel, Stv. Teamleitung absolviert das Führungs-Basis-Training in Aarau, das sie aber erst nächstes Jahr abschliesst.

Herr Patrick Filser hat den Berufsbildner Kurs absolviert und betreut nun die Lernenden im 1. Bildungsweg. Auch nahm er an der IPA Schulung sowie an der Schulung für die Bivo (neue Bildungsverordnung) für Fachangestellte Gesundheit teil.

Herr Erich Bischof besuchte den Behandlungspflegekurs während 12 Tagen, den er mit Bravour bestand.

Zwei Fachpersonen besuchten ein Tagesseminar mit dem Titel «Palliativ Pflege» für Menschen mit Demenzerkrankung.

Zwei Personen besuchten den Hygienetag in St. Gallen.

Vier Personen nahmen am Workshop «Stomapflege» teil.

Die Schreibende selbst absolviert während eineinhalb Jahren beim Heimverband Curaviva den Kader-Lehrgang. Der Abschluss ist im Mai 2011.

*Monika Wettstein, Ausbildungsverantwortliche /
Stv. Leitung Betreuung*

2.4. Bericht Dienste / Hauswirtschaft

Die Esskultur ist ein Spiegel lebenslänglicher, äusserst individueller Lebenserfahrung. Für die meisten Menschen bedeutet Essen Genuss und Freude. Entsprechend hoch ist die Bedeutung des Essens. Kaum ein anderer Prozess im Alltag findet häufiger, regelmässiger oder in einer vergleichbaren Vielfalt statt. Besonders wichtig in diesem Zusammenhang ist der zeitliche Faktor. Es ist angenehmer, wenn man eine Mahlzeit ohne zeitlichen Druck geniessen kann.

Essen droht dann zur freudlosen Nahrungsaufnahme zu verkommen, wenn Krankheit oder das Älterwerden den Genuss einer Mahlzeit in der einen oder anderen Weise beeinträchtigen. In einer Studie

der Universität Zürich wurde zudem nachgewiesen, dass wenn die Mahlzeiten im Zimmer eingenommen werden, die BewohnerInnen dies mit Krankheit, Rückzug und Isolation in Zusammenhang bringen.

Deshalb freuen wir uns ganz besonders, wenn wir die Möglichkeit haben, ein Geburtstagsessen oder ein anderes Familienfest zu gestalten.

Für diese Anlässe haben unsere Gäste die Möglichkeit, ihr Essen individuell aus unserer speziellen Menükarte zusammenzustellen. Diese Dienstleistung wurde in diesem Jahr einige Male in Anspruch genommen und von den Bewohner/innen und Angehörigen sehr geschätzt.



Vorbereitung zu einem Geburtstagsfest im Betreuungs-Zentrum

2.4. Bericht Dienste / Hauswirtschaft

Zudem ist es für uns immer wieder eine Herausforderung, bestimmte Anlässe wie z. B. einen Brunch auszurichten. Zu den verschiedenen Vorbereitungen gehören unter anderem: Ablauf des Anlasses, Aufgabenverteilung, Planung des benötigten Materials, Personalplanung, Materialeinkauf, Einrichten der Räumlichkeiten.

Während des Anlasses ist die Gäste-Betreuung für uns eine zentrale Aufgabe. Zu unserem Aufgabenbereich gehört auch die Wieder-Instandstellung und Reinigung der Räumlichkeiten. Bei diesen Anlässen können die Lernenden Fachfrauen Hauswirtschaft ihr Wissen aktiv mit einbringen.

Etwas Besonderes sind jedes Jahr die beiden Weihnachtsfeiern mit den BewohnerInnen und ihren Angehörigen. Die Feier der an Demenz erkrankten BewohnerInnen findet jeweils auf dem 3. Stock im kleineren Rahmen von circa 70 Personen statt.

Mit den BewohnerInnen der Abteilungen West feiern wir im Eingangsbereich des Hauses, in der Cafeteria Piazza. Bei diesem Anlass sind etwa 120 Personen anwesend.

Die Vorbereitungen für diese feierlichen Anlässe beginnen bereits im Oktober. In der Aktivierungstherapie werden von den BewohnerInnen zusammen mit der Aktivierungstherapeutin die Tischdekorationen hergestellt.

Der Virus H1N1 war für die Reinigung eine zusätzliche Herausforderung. Die Einhaltung der Hygienevorschriften war in diesem Zusammenhang besonders wichtig. Aus Sicherheitsgründen wurde im Eingangsbereich ein Ständer mit Händedesinfekti-

onsmittel und Mundschutz bereitgestellt, welcher rege benutzt wurde.

Im technischen Bereich standen diverse Renovationen im Innen- und Aussenbereich an. In mehreren BewohnerInnenzimmer wurden die defekten Parkettböden durch pflegeleichtere Linoleumbeläge ersetzt. Bei der schon 16jährigen Schwesternrufanlage traten immer häufiger Störungen auf, darum mussten wir sie durch eine neuere modernere Anlage ersetzen.

Für diverse Ausstellungen und Veranstaltungen mussten Stellwände aufgestellt und elektrische Installationen ausgeführt werden. Auch bei Zimmerwechsel innerhalb des Hauses ist der technische Dienst gefragt. Bewohnertransporte gehören ebenfalls zu dem Aufgabenbereich des technischen Dienstes. Im Raum der Aktivierungstherapie stand die Anschaffung einer neuen Therapieküche an. Das Projekt musste geplant, organisiert und durchgeführt werden. In den Demenzstationen wurde das alte Mobiliar im öffentlichen Bereich durch ein neues praktischeres und pflegeleichteres ersetzt.

Zum Abschluss danken wir allen Bereichen für die gute Zusammenarbeit und freuen uns auf weitere konstruktive, ereignisreiche Herausforderungen.

Susanna Niederer, Leiterin Dienste

2.5. Bericht Aktivierungstherapie

Die Monate Januar und Februar 2009 standen ganz im Zeichen des Generationenspiels: Viertklässlerinnen und Viertklässler des Schulhauses Dorf und Bewohnerinnen des Betreuungs-Zentrum führten miteinander ein Generationenspiel auf.



Wie es dazu kam: Herr Martin Engler, Lehrer aus Heiden und ich kennen uns seit Jahren und haben schon öfters im Rahmen von Werkstunden zusammen gearbeitet. Kinder und Bewohnerinnen und Bewohner haben dabei gemeinsam Papier marmoriert, Kerzen verziert, Konfitüren gekocht, Interviews geführt. Als wir wieder einmal zusammen trafen und uns fragten, was wir tun könnten, kam die Idee: Warum nicht einmal ein Theater aufführen? Es sollte aber nicht einfach ein Märchen sein, sondern einen Teil der Lebenswelt, der Umgebung und der aktuellen Situation der Mitspielenden aufzeigen.

Mit Frau Christa Furrer, Theaterpädagogin und Frau Yvonne Steiner, Theologin, wurden zwei kompetente Fachfrauen für die Mitarbeit an diesem schon etwas aussergewöhnlichen Projekt gewonnen. Musikalisch begleitet wurde das Generatio-

nenspiel von Herr Joe Enz, Grub AR. Nach vielen Unterredungen, Treffen und Proben waren dann vom Resultat restlos alle begeistert: die Akteure, die Regie leitenden, die Eltern sowie die Zuschauerinnen und Zuschauer. Mit Freude wurden zusätzliche Aufführungen gegeben.

Finanzieren konnten wir das Projekt mit Spenden aus Institutionen und Stiftungen, sowie aus dem Ertrag der freiwilligen Kollekte.

Vor den Schulsommerferien haben wir alle gemeinsam im Waldpark Würste gebraten und zum Dessert Glacé genossen. Und: Noch heute werden die Bewohnerinnen immer wieder von verschiedenen Schülerinnen besucht, ja sogar beschenkt!

Lassen wir doch noch Mitspielende des Betreuungs-Zentrum Heiden zu Wort kommen:

Frau R.W.: «Die Zusammenarbeit mit den Kindern habe ich sehr genossen, obwohl es für mich eine Anstrengung war, was ich jedoch meiner Krankheit zuschreibe. Die Kinder waren immer nett und aufgestellt. Mir ist aufgefallen, dass sie keinen Widerwillen gegen uns alte Leute hatten. Auch jetzt noch, wenn die Kinder zu Besuch kommen, habe ich das Gefühl, dass sie sich hier wie zu Hause fühlen, sie sind überhaupt nicht gehemmt und strahlen über das ganze Gesicht. Sie investieren sogar ihr Taschengeld und bringen uns Blumen. Ich habe mir vorgenommen, das nächste Mal ihnen etwas zu geben! Für mich war es eine wertvolle Erfahrung und ich schätze vor allem, dass ich immer noch von einigen Mädchen besucht werde!»

Frau V.H.: «Mir hat es unglaublich viel Freude gemacht, beim Generationenspiel mitwirken zu dür-

2.5. Bericht Aktivierungstherapie

fen! Die Proben waren für mich nicht mühsam, im Gegenteil, ich genoss die fröhlichen und unterhaltsamen Stunden. Dass wir, alle Beteiligten des Spieles, uns immer wieder getroffen haben, hat mich jedes Mal von Neuem beglückt. Die Kinder sind mir lieb geworden und wenn eines von ihnen mich auf der Strasse kennt und mir winkt, ist das für mich ein glücklicher Moment.»

Ab dem Monat März haben wir unsere regulären Aktivitäten im gewohnten Rahmen wieder aufgenommen. Gedächtnistraining, Kochen, Handwerken, Spielen, Vorlesen, Diavorträge, Singen, Ausflüge, Feste wurden gefeiert und der Circus Valentino war im September bei uns zu Gast und hat unsere Bewohnerinnen, Bewohner und alle andern Zuschauer begeistert!

Während der Adventszeit wurde es etwas ruhiger im Haus. Der Männerchor Heiden bereitet in Samichlaus-Kostümen jedes Jahr viel Freude und Begeisterung, ebenso wie der Auftritt aller zirka 120 Schülerinnen und Schüler des Schulhauses Dorf Heiden unter der eindrucklichen Leitung von Lehrer Herr Rolf Lichtenstern: Ihre traditionellen, aber auch aktuell modernen Weihnachtslieder waren ein Ohrenschmaus!

Während den Monaten Mai bis September hatten wir im Eingansbereich die Fotoausstellung «Heiden einst – und heute?» bei uns «zu Gast». Sie wurde uns freundlicherweise von Herrn Andres Stehli, Pension Nord, Heiden, zur Verfügung gestellt. Bei unseren Bewohnerinnen und Bewohnern wurden Dank dieser Fotografien Erinnerungen geweckt, die zu verschiedenen Diskussionen Anlass gaben. So wurde die Gelegenheit geboten, das eine oder andere nochmals oder mit anderen Augen zu se-

hen, loszulassen oder in noch besserer Erinnerung zu behalten!

Im Frühjahr wurde im Aktivierungsraum eine neue Küche eingebaut! Seither bereitet Kochen allen noch mehr Freude: die Arbeitsflächen und der Spültrog sind um einiges grösser, die neue Küche bietet mehr Stauraum und dennoch wirkt sie kleiner und eleganter.

Seit Oktober absolviert Frau Daniela Hohl, Wolfhalden, in Ausbildung zur Fachfrau Aktivierung ihr einjähriges Praktikum bei uns. Das bietet mir die Möglichkeit, vermehrt Kontakt und Austausch mit Arbeitskolleginnen und -kollegen zu haben, da auch ich Schultage an der ZAG (Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen) in Winterthur zu absolvieren habe.

Mir bleibt noch, mich herzlich zu bedanken bei allen freiwilligen Helferinnen und Helfern, bei allen, die sich, zum Teil auf mein Ersuchen hin, spontan bereit erklärt haben, in so grosszügiger Weise den Bewohnerinnen und Bewohnern des Betreuungs-Zentrums Heiden Freude zu bereiten, sich Zeit nehmen und «frischen Wind» in's Haus bringen! Dank Ihrer Unterstützung ist und bleibt unser Haus ein Haus der Begegnung zwischen den Generationen!

Ebenso geht mein Dank an alle Mitarbeitenden für die gute Zusammenarbeit, für das Verständnis und die Bereitschaft zur Mitarbeit auch bei aussergewöhnlichen Aktivitäten. Danken möchte ich auch meinen Vorgesetzten, den Herren Alfons Rutz und Josua Bötschi, sowie Frau Nada Skara für das mir entgegen gebrachte Vertrauen.

Ruth Schmied, Fachfrau Aktivierung

2.6. Bericht Musiktherapie

Mit Erreichung des Pensionsalters beende ich nach 14 Jahren auf Ende März 2010 die Arbeit als Musiktherapeut im Betreuungs-Zentrum. Hatte 1996 Musiktherapie noch Pioniercharakter, gehört sie heute zu einer weitverbreiteten und anerkannten Therapieform – auch und gerade in der Arbeit mit demenzerkrankten Menschen.

Die Reaktionen von Bewohnerinnen und Bewohnern und deren Angehörigen auf das jahrelange musiktherapeutische Angebot sind ein Beleg, dass Musiktherapie auf Anklang und Resonanz gestossen ist und als Beitrag zur Erhaltung von Lebensqualität empfunden worden ist.

Die musiktherapeutische Begleitung vieler Bewohnerinnen und Bewohner war und ist für mich persönlich eine grosse Bereicherung und hat mich mit vielen Facetten des Lebens und dessen Ende konfrontiert.

Dafür möchte ich allen herzlich danken. Einen speziellen Dank möchte ich Alfons Rutz, Nada Skara, allen Stationsleiterinnen und allen Pflegenden für die stets gute Zusammenarbeit aussprechen. Meinem Nachfolger oder Nachfolgerin wünsche ich viel Erfüllung in der Arbeit mit den Bewohnerinnen und Bewohnern.

Stefan Wigger, Musiktherapeut, SFMT

Statistik Musiktherapie 2009

Monat	Gruppensitzungen	Einzeltherapie	Total Sitzungen
Januar	00	00	00
Februar	08	50	58
März	05	25	30
April	00	00	00
Mai	02	15	17
Juni	07	44	51
Juli	01	14	15
August	03	28	31
September	05	41	46
Oktober	02	24	26
November	04	35	39
Dezember	02	11	13
Total	39	287	326



1. August in der Pergola



Kochen in der Aktivierungstherapie

2.7. Erfolgsrechnung

Erfolgsrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

Aufwand

Kostengruppe	Rechnung 2009	Budget 2009	Abweichung	Rechnung 2008
Personalkosten	3'853'010.62	4'007'462.00	-154'451.63	3'629'876.15
Honorare med. Leistungen	19'262.20	25'000.00	-5'737.80	18'980.70
Medizinischer Bedarf	68'259.14	67'100.00	1'159.14	59'720.20
Verpflegung	678'731.42	706'000.00	-27'268.58	680'225.15
Haushalt	170'612.70	176'300.00	-5'687.30	171'741.90
Unterhalt Immobilien + Mobilien	86'385.62	97'000.00	-10'614.38	87'683.15
Anlagennutzung	364'062.81	257'200.00	106'862.81	547'993.60
Energie und Wasser	93'977.10	86'000.00	7'977.10	95'492.20
Zinsaufwand	7'668.19	5'800.00	1'868.19	9'515.96
Büro- und Verwaltungskosten	92'449.60	102'500.00	-10'050.40	91'115.35
Entsorgung	13'790.65	12'000.00	1'790.65	11'041.20
Übriger Betriebsaufwand	57'924.69	50'300.00	7'624.69	54'240.78
Gesamtaufwand	5'506'134.74	5'592'662.00	-86'527.52	5'520'626.34

Ertrag

Kostengruppe	Rechnung 2009	Budget 2009	Abweichung	Rechnung 2008
Pensionstaxen	2'471'946.10	2'464'684.00	7'262.10	2'508'674.65
Pflegetaxen	2'975'621.00	3'058'577.00	-82'956.00	3'040'445.00
div. Erträge Leist. a / Bewohner	9'177.00	5'000.00	4'177.00	-30'801.85
Zinserträge	13'966.10	6'500.00	7'466.10	19'318.90
Div. betriebl. Dienstleistungen	160'946.80	146'800.00	14'146.80	144'549.40
Gesamtertrag	5'631'657.00	5'681'561.00	-49'904.00	5'682'186.10

Betriebsgewinn	125'522.26	88'899.00	36'623.52	161'559.76
-----------------------	-------------------	------------------	------------------	-------------------

Periodenfremder Ertrag	0.00	0.00	0.00	0.00
------------------------	------	------	------	------

Gesamtgewinn	125'522.26	88'899.00	36'623.52	190'364.96
---------------------	-------------------	------------------	------------------	-------------------

2.8. Bilanz per 31. Dezember 2009

Aktiven

Umlaufvermögen

Flüssige Mittel	1'248'599.56
Debitoren	654'297.45
Wertberichtigung auf Forderungen	-62'900.00
Übrige Forderungen	31'447.85
Debitor Verrechnungssteuer	5'417.15
Transitorische Aktiven	5'490.10

Total Umlaufvermögen 1'882'352.11

Anlagevermögen

EDV Projekt	64'861.45
Wertberichtigung EDV	-13'000.00

Liegenschaft Heiden	18'031'555.43
Amortisation Liegenschaft	-18'031'554.43

Umbaukosten	2'472'207.30
Wertberichtigung Umbaukosten	-1'019'207.30

Mobiliar	58'148.10
Wertberichtigung Mobiliar	-5'800.00

Total Anlagevermögen 1'557'210.55

Total Aktiven 3'439'562.66

Passiven

Fremdkapital

Kreditoren	261'251.70
Kurzfristige Verbindlichkeiten	92'790.71

Transitorische Passiven	67'068.00
Fester Vorschuss	1'600'000.00

Total Fremdkapital 2'021'110.41

Vermächtnisse / Fonds

Vermächtnisse	568'429.80
Fonds	76'027.60

Total Vermächtnisse / Fonds 644'457.40

Eigenkapital

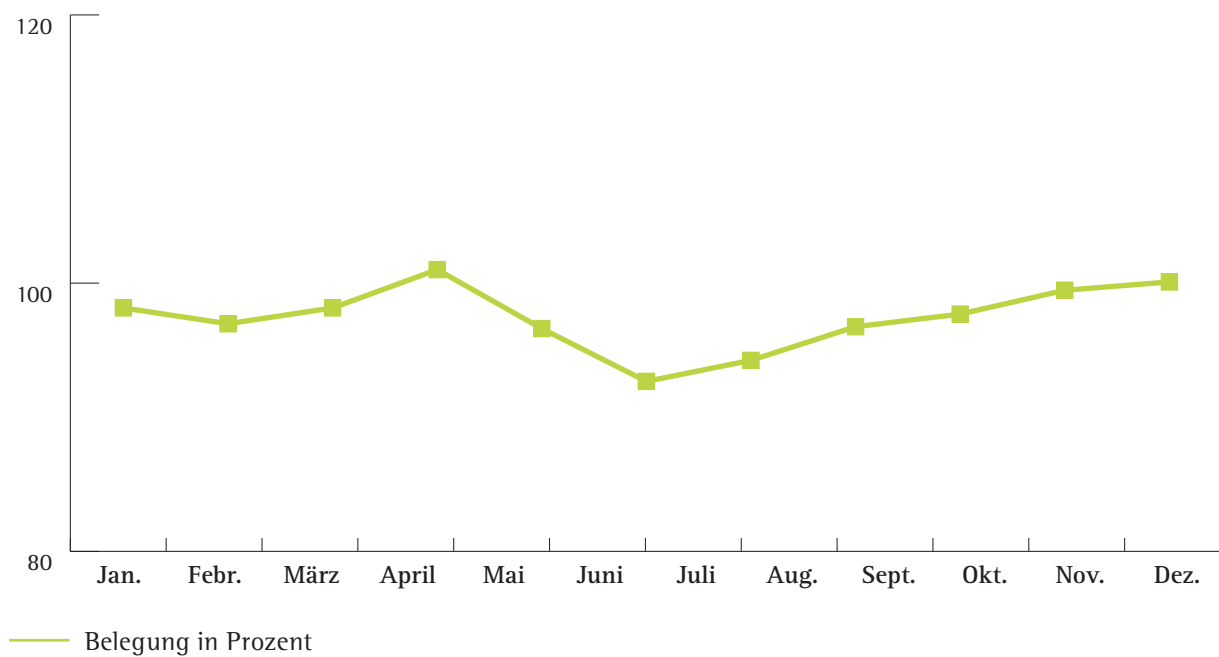
Eigenkapital	648'472.59
Gewinn 2009	125'522.26
Total Eigenkapital	773'994.85

Total Passiven 3'439'562.66

2.9. Kennziffern

	Budget 2010	Rechnung 2009	Rechnung 2008
Kosten pro Belegungstag	232.55	221.33	214.29
Ertrag pro Belegungstag	235.71	226.38	221.67

Belegung in Prozent



2.10. Leistungsziffern

Patientenbestand- und bewegung	2009	2008
Bestand 1. Januar	69	69
Eintritte	78	64
Austritte	80	64
Bestand 31. Dezember	67	69

Belegungstage	2009	2008
	24'877	25'763

durchschnittliche Bettenbelegung in %	2009	2008
100 % = 70 Betten (25'550 Tage)	97.37	100.83

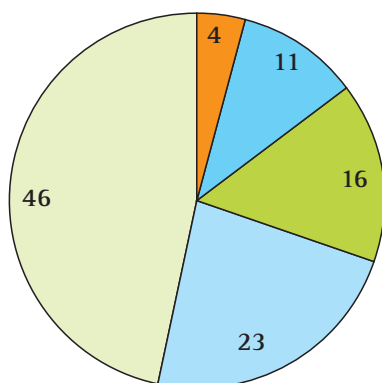
durchschnittliche Aufenthaltsdauer	2009	2008
Anzahl Tage	169	194

Durchschnittsalter der Bewohner bei Eintritt	2009
	80.50

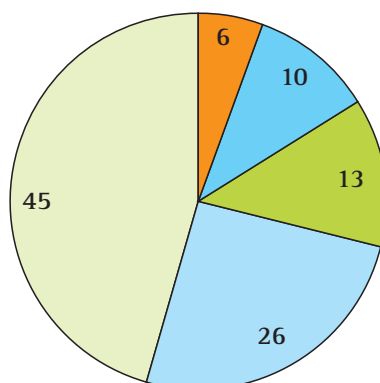
Bewohner am 31.12.2009	Frauen	Männer
	50	17

BESA-Stufen im Vergleich in %

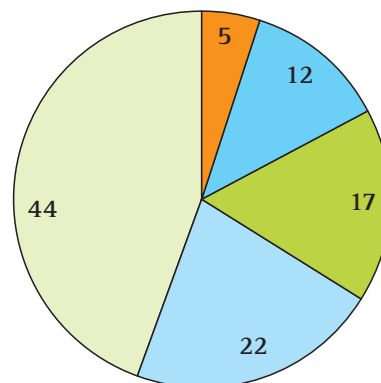
Verteilung BESA-Stufen 2009



Verteilung BESA-Stufen 2008



Verteilung BESA-Stufen 2007

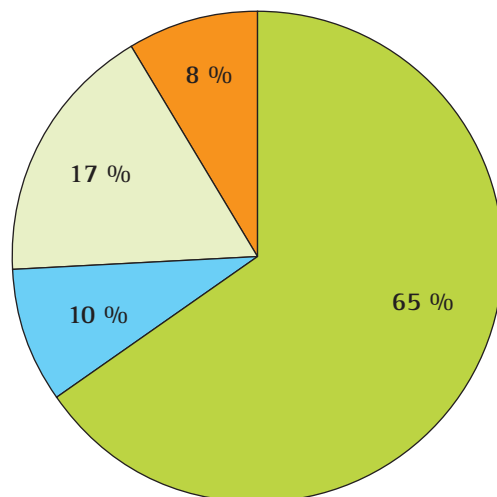
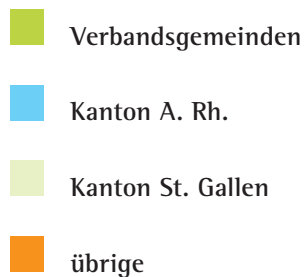


■ BESA 0
 ■ BESA 1
 ■ BESA 2
 ■ BESA 3
 ■ BESA 4

2.11. Zuweisungen nach Wohnort

Wohnort der Bewohnerinnen und Bewohner	2009	2008
	Anzahl Tage	Anzahl Tage
Rehetobel	365	732
Wald	150	462
Grub	263	473
Heiden	8'636	8'519
Wolfhalden	1'862	2'332
Lutzenberg	1'328	776
Walzenhausen	1'040	817
Reute	29	301
Oberegg	2'605	3'116
Total Vertragsgemeinden	16'278	17'528
übrige A. Rh.	2'236	2'505
Kanton St. Gallen	4'242	3'760
übrige Schweiz	2'121	1'970
Ausland	0	0
Total Belegungstage	24'877	25'763
Davon Ferienbetten		
Verbandsgemeinden	404	191
übrige	176	0
Total	580	191

Aufteilung Belegungstage 2009

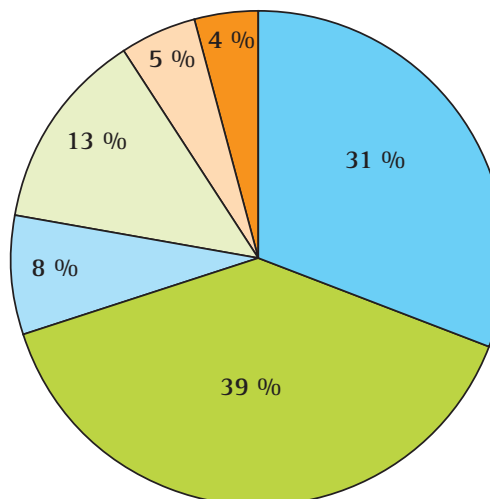


3.1. Durchschnittlicher Personalbestand

Stellenplan 2009

Personalgruppe	Rechnung 2009		Budget 2009		Rechnung 2008	
	Stellen	Fr.	Stellen	Fr.	Stellen	Fr.
Belegung 70 Betten = 100 %		97 %		94 %		100 %
Pflegefachpersonal	15.00	1'067'777.00	16.65	1'251'684.00	16.50	1'029'488.00
Pflegeassistentpersonal	19.10	1'244'081.00	18.60	1'047'150.00	19.90	1'203'991.00
Pflegepersonal in Ausbildung	3.65	112'052.00	3.15	239'887.00	2.50	193'535.00
Aktivierungstherapie	0.90	72'829.00	1.30	95'209.00	0.90	78'436.00
Administration	2.65	277'646.00	2.50	242'073.00	2.50	238'682.00
Technischer Dienst	1.00	83'614.00	1.00	83'564.00	1.00	82'476.00
Hauswirtschaft Total	6.30	358'005.00	6.55	378'619.00	5.10	315'278.00
Total	48.60	3'216'004.00	49.75	3'338'186.00	48.40	3'141'886.00

Aufteilung Stellenplan 2009



3.2. Vermächtnisse / Fondsrechnungen

Vermächtnisse				
	Stand 1.1.2009	Zugang	Abgang	Stand 31.12.2009
Betreuungs-Zentrum Heiden				
Diverse Vermächtnisse	15'969.60	30'879.38		46'848.98
Vermächtnis Künzler	558'514.97		36'934.15	521'580.82
Total Vermächtnisse	574'484.57	30'879.38	36'934.15	568'429.80

Fonds				
	Stand 1.1.2009	Zugang	Abgang	Stand 31.12.2009
Betreuungs-Zentrum Heiden				
Allg. Freibettenfonds	25'984.45	259.85		26'244.30
Koller-Stiftung Kapital	22'530.80	225.30		22'756.10
Personalfonds Rentenanstalt	26'759.60	267.60		27'027.20
Total Fonds	75'274.85	752.75	0.00	76'027.60

Total Fondskapital und Vermächtnisse	649'759.42			644'457.40
---	-------------------	--	--	-------------------

3.3. Bericht der Kontrollstelle

Summarischer Bericht und Antrag der Kontrollstelle betreffend Geschäftsführung und Jahresrechnung 2009

Sehr geehrter Herr Präsident Bötschi
Sehr geehrte Mitglieder des Vorstandes

Wir haben die Geschäftsführung 2009 und insbesondere die Jahresrechnung 2009 gemäss Art. 34 der Statuten geprüft und stellen fest, dass die Buchführung, die Jahresrechnung sowie die Geschäftsführung den gesetzlichen sowie statutarischen Vorschriften entsprechen. Unseren ausführlichen Bericht (vgl. Art. 34, Abs. 3, der Statuten), d.d. 15. März 2010, haben wir Ihnen bereits ausgehändigt.

Wir beantragen Ihnen sowie den Zweckverbandsgemeinden Folgendes:

1. Die Jahresrechnung 2009 des Betreuungszentrums Heiden (bestehend aus Bestandesrechnung bzw. Bilanz, Erfolgsrechnung, Vermächtnissen und Fondsrechnungen), mit einem ausgewiesenen Gewinn per 31. Dezember 2009 von Fr. 125'522.26 (inkl. ausserordentlicher Abschreibung im Betrage von Fr. 100'000.00), sei zu genehmigen.
2. Die Separatrechnung des Bestattungsdienstes Vorderland, mit einem ausgewiesenen Gewinn per 31. Dezember 2009 von Fr. 37'728.86, sei zu genehmigen.
3. Der Bericht der Kontrollstelle betreffend die Geschäftsprüfung 2009 und insbesondere über die Prüfung der Jahresrechnungen 2009 (vgl. Ziffer 1 und 2 vorstehend) sei zu genehmigen.

4. Der gesamten Verwaltung sowie dem Vorstand sei Entlastung zu erteilen.

5. Die vorstehenden Beschlüsse seien umgehend zusammen mit dem ebenfalls genehmigten Jahresbericht des Vorstandes dem fakultativen Referendum zu unterstellen und den Gemeinderatskanzleien zu Händen des Gemeinderates schriftlich mitzuteilen (vgl. Art. 8, Ziffer 2, Abs. 2, sowie Art. 11, Abs. 2, der Statuten).

9038 Rehetobel AR, 15. März 2010

Kontrollstelle Betreuungszentrum Heiden

Ueli Graf, Rehetobel, Präsident

Felix Sauder, Heiden

Erika Girardet Rittmeyer, Wald

Weihnachtssingen mit Schülern vom Schulhaus Dorf





